



2017-2025

Schnittzeitpunkt nach Phänologie



"Mähen, wenn der Holler blüht"

Die prämierelevante NAT-Auflage (GL06, GL15, GL25) „Schnittzeitpunktverzögerung anhand phänologischer Zeigerpflanzen“ ist ein europaweit einzigartiger Zugang, der auf wertvollen Mähwiesen gleichzeitig die Anliegen des Naturschutzes berücksichtigt und eine praktikable Bewirtschaftung gewährleistet. Dabei wird der Schnittzeitpunkt an Blüh- und Fruchtphasen ausgewählter Zeigerpflanzen ausgerichtet. Sobald etwa der Schwarze Holunder in Vollblüte steht, darf die Wiese gemäht werden. Durch diesen innovativen Ansatz werden die Schwankungen in der Vegetationsentwicklung - die durch den Klimawandel zunehmend verstärkt werden - automatisch berücksichtigt und eine auf die Naturentwicklung vor Ort bestens abgestimmte Flexibilität ermöglicht. Das Mähgut kann besser verwertet werden, womit auch die Akzeptanz der WF-Maßnahme im ÖPUL steigt. Gleichzeitig wird die alte Tradition der Naturbeobachtung wiederbelebt. Durch die Rückmeldung des Datums, an dem die jeweilige phänologische Phase der Zeigerpflanze eintritt, werden durch die Betriebe zudem wertvolle Daten gewonnen, welche die lokalen Klimaschwankungen bestens dokumentieren.



Vollblüte des Schwarzen Holunders
Foto: Klaus Wanninger



Blüte des Gefleckten Johanniskraut
Foto: Klaus Wanninger

285

TEILNEHMENDE
BETRIEBE

14

BEOBACHTETE
PHÄNOLOGISCHE PHASEN

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

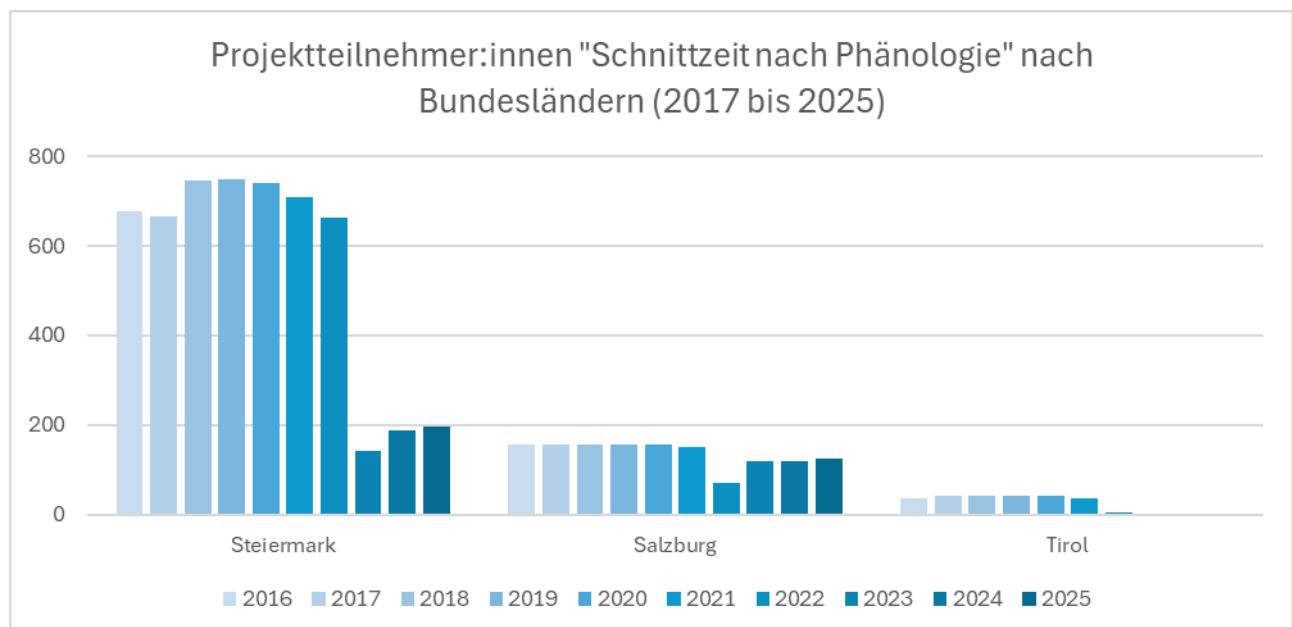
 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Insgesamt nahmen 2025 285 Betriebe mit mehr als 312 Naturschutzflächen am Monitoring „Schnittzeitpunkt nach Phänologie“ teil. Die Betriebe dokumentieren das Eintreten von Blühbeginn, Fruchtreife oder Vollblüte verschiedener Zeigerpflanzen und passen den Zeitpunkt der 1. Mahd ihrer Wiesen zeitlich an die Phänologie dieser Indikatorpflanzen an. Der Großteil der Monitoringflächen – 196 – liegen in der Steiermark, die anderen 125 in Salzburg. Der Hauptteil der Flächen wird als Mähwiese bzw. Mähweide mit jährlich zwei Nutzungen bewirtschaftet. Die zweithäufigste Flächennutzung sind einmähdige Wiesen.



Insgesamt dienen 14 unterschiedliche phänologische Phasen als Indikatoren für die Bewirtschaftung. Ausgehend von Blühbeginn, Vollblüte, teilweisem Verblühen oder Früchten bestimmter Pflanzenarten wird die erste Mahd angesetzt. Seit dem Jahr 2018 werden die meisten Meldungen bereits online aufgezeichnet. Seit 2023 ist „Schnittzeit nach Phänologie“ in das Naturschutzmonitoring aufgenommen worden und wird durch eine Hotline betreut. Die Dateneingabe erfolgt über die neue Teilnahmeplattform auf der Webseite www.naturschutzmonitoring.at. 2025 gingen 110 Meldungen von 54 Betrieben mit GL06-Flächen ein, welche zur Zeit der Vollblüte des Schwarzen Holunders gemäht werden. Die meisten Betriebe nahmen mit Flächen mit dem Auflagencode GL 15 teil und beobachteten z.B. das Verblühen des Schwarzen Holunders. 5 Betriebe hatten besonders wertvolle GL25-Flächen, welche frühestens zum Beginn der Fruchtreife des Roten Holunders gemäht werden.



GL06: 54 Betriebe mit 110 Meldungen



GL15: 63 Betriebe mit 171 Meldungen



GL25: 5 Betriebe mit 5 Meldungen